Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 10. November 1937 — Nr. 258

Freilassung polnischer Häftlinge in Deutschland

Der erste Beweis für den Willen zur Durchführung der Minderheitserklärung

Auch wir hoffen auf die Freilassung der verhafteten Deutschen

Beim Empfang der Vertreter des Polenbundes hatte der Führer und Reichskanzler gesagt, daß er die Freilassung verhafteter Angehöriger der polnischen Volksgruppe angeordnet habe.

Nach den in Oppeln erscheinenden „Nowiny Codzienne" sind nun 18 Polen auf freien Fuß gesetzt worden, die sich seit acht Wochen in Haft befanden.

Diese Tat ist der erste Beweis für den deutschen Willen, die Minderheitserklärung auch an die Praxis umzusetzen. Auch wir begrüßen sie als einen Schritt, der geeignet ist, das Vertrauen in den Willen zur Durchführung der fünf Punkte der Erklärung zu festigen. Wir haben die Hoffnung, daß Polen gegenüber den verhafteten Deutschen in derselben Weise handeln wird!

Erste trübe Anzeichen

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet unter der Ueberschrift: „Noch keine Auswirkung der Minderheits-Erklärung. — Kein Einspruch gegen Deutschenentlassungen":

Am Sonnabend fand eine Sitzung des Betriebsrates der Falvahütte in Schwientochlowitz statt, in welcher der Betriebsrat beschloß, gegen die Entlassung von neun deutschen Facharbeitern beim Schlichtungsausschuß nicht zu protestieren. Die deutschen Arbeiter der Falvahütte sind damit ohne jeden Schutz, da anzunehmen ist, daß der Demobilmachungskommissar auch in diesem Falle die Entlassung der Deutschen als Austausch bezeichnen und sich aus diesem Grunde für unzuständig erklären wird. Die neun deutschen Arbeiter sind durchweg Familienväter und seit Jahrzehnten in der Hütte beschäftigt.

In der Betriebsratssitzung erklärte ein polnisches Mitglied, die polnische Minderheit in Deutschland werde ebenso, ja noch schlimmer behandelt (?), doch konnte er selbstverständlich keinerlei konkrete Angaben darüber machen. Im übrigen könne die durch die Entlassung der deutschen Arbeiter entstehende Lücke schnell aufgefüllt werden, indem man „verdiente" Leute einstellt.

Auf Gieschegrube haben acht deutsche Arbeiter, die sämtlich Familienväter sind und lange Jahre hindurch auf dieser Grube gearbeitet haben, die Kündigung erhalten. Ebenso wie auf den übrigen Werken hat sich auch der Betriebsrat der Gieschegrube geweigert, gegen die Entlassung Einspruch zu erheben. **Die letzte Hoffnung der Gekündigten blieb, daß der Demobilmachungskommissar die Entlassungen nicht genehmigen würde. Auch diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt.** Die Verwaltung der Gieschegrube erklärte, daß an Stelle der Deutschen andere Arbeter eingestellt werden. Daraufhin erklärte sich der Demobilmachungsko...missar als nicht zuständig. Die acht deutschen Arbeiter der Gieschegrube haben nun keine Möglichkeit mehr, gegen ihre Entlassung irgendwelche Schritte zu unternehmen.

Warum so unfreundlich?

Zu der auch von uns wiedergegebenen Stellungnahme des Danziger Senats zur deutsch-polnischen Minderheitenerklärung bringt die „Pat" eine unfreundliche Erwiderung, in der sie ausführt, daß der Danziger Senat nicht berufen sei, die Erklärung zu interpretieren. Diese Aeußerung bezieht sich auf die Danzig-polnische Frage. Man muß sich fragen, ob eine derartig unfreundliche Entgegnung überhaupt angebracht ist, und ob vor allem die „Pat" selbst berechtigt ist, die Kompetenzen des Senats festzulegen ...

„Am Rande des neuen Vertrages"

„Gazeta Polska" nochmals zur Minderheitenerklärung

Der Berliner Berichterstatter der „Gazeta Polska", K. Smogorzewski, schreibt seinem Blatt:

In der Außenpolitik des wiedererstandenen Polen gibt es keine Voraussetzungen, die es uns angezeigt erscheinen ließen, Deutschland gegenüber auf einem feindlichen Standpunkt zu beharren. Einen solchen Standpunkt können nur Phantasten empfehlen, die in Europa Partner einer solchen Politik sehen. Auf unserem Kontinent sind diese jedoch nicht vorhanden. **Keine Großmacht stützt nämlich ihre Einstellung Deutschland gegenüber auf eine so fatalistische Grundlage.** Wenn also diese Voraussetzung der Ausgangspunkt unserer Außenpolitik wäre, so würden wir mit eigenen Händen unsere internationale Position schwächen, und wir würden Fremden Dienste leisten, die man uns mit einer wenig schmeichelhaften Meinung über unseren politischen Verstand vergelten würde.

Das Interesse Polens erfordert es nicht, daß unser Verhältnis zu Deutschland schlecht ist. Indem wir aufrichtig eine Aufrechterhaltung des Friedens erstreben, der das oberste Interesse Polens ist, wünschten und wünschen wir Einvernehmen mit allen unseren Nachbarn. Vom ersten Augenblick der Wiedererlangung der Unabhängigkeit suchten wir eine Entspannung und friedliches Zusammenleben auch mit Deutschland. Allerdings nicht um jeden Preis. Für den Frieden können wir nur mit Frieden bezahlen, für Loyalität nur mit Loyalität, für Freundschaft nur mit Freundschaft.

Vierzehn Jahre hindurch sind unsere Appelle an die Vernunft in Berlin auf ungünstigen Boden gefallen. **Wenn sie manchmal eine Antwort erfuhren, so gab man ihnen einen ironischen oder höhnischen Unterton.** Wenn man irgendwelche Unterhandlungen einleitete, so stellte man Bedingungen, die Polen nur ablehnen konnte. Das, wozu Polen immer bereit war, verwirklichte man erst am 26. Januar 1934. Warum? Hat sich Polen geändert? Nein. Die Polen haben natürlich nach Maßgabe des Fortschritts der Konsolidierung ihres Staates ein größeres Selbstbewußtsein erlangt. Dagegen hat sich Deutschland geändert.

Die Uebernahme der Macht in Deutschland durch das nationalsozialistische Lager hat Marschall Piłsudski — als erster der Staatsmänner der Welt — als Sieg der Idee und der Organisation, also als dauerhaften Sieg erkannt. Er beschloß also damals noch einmal, auf diplomatischem Wege eine Klärung der deutsch-polnischen Beziehungen herbeizuführen. Dieser Versuch gelang nur deshalb, weil — zum ersten Male seit Beendigung des Weltkrieges — das Reich eine einheitliche Leitung seiner Außenpolitik hatte und weil diese Leitung in der Hand eines Staatsmannes mit neuen Gedanken und weitem Blick, in der Hand eines deutschen Patrioten ruhte, der nicht durch Erziehung und einen polenfeindlichen Kom plex belastet ist.

Adolf Hitler wollte und konnte nicht weiter auf den engen und kurzen Pfaden wandeln, die von den Leitern der Außenpolitik der Weimarer Politik ausgetreten waren. Das waren übrigens keine neuen Pfade. Stresemann glaubte, daß er in den Fußtapfen Bismarcks gehe. Er gab sich keine Rechenschaft darüber, daß sich die Bedingungen grundlegend geändert haben.

Die Politik Bismarcks, die in der Zusammenarbeit Deutschlands mit Rußland gegenseitige Garantien für die Aufrechterhaltung des Besitzstandes und die Bewegungsfreiheiten beider Diplomatien suchte, war real.

Naiv waren die Rechnungen von Brockdorff-Rantzaus oder von Maltzahns, die glaubten, daß sie durch eine Zusammenarbeit mit dem bolschewistischen Moskau das Deutschland in Versailles zugefügte Unrecht bessern werde.

Erst Hitler verstand es, daß Deutschland, indem es Moskau die Rolle einer Quelle europäischen Unfriedens überläßt, am wirksamsten einer Einkreisung entgeht und sich den Weg zur friedlichen Zusammenarbeit mit anderen Nationen öffnet.

Die Einstellung der Außenpolitik des Dritten Reiches schuf Bedingungen, unter denen eine Entspannung und Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehungen zum Interesse beider Staaten wurden. Die Beständigkeit des nationalsozialistischen Regimes, oder vielmehr die Beständigkeit seiner bisherigen Außenpolitik sind mit der Beständigkeit des „neuen Zeitraumes" verbunden, der durch die Unterzeichnung des Vertrages vom 26. Januar 1934 eingeleitet wurde. Deshalb können auf kurze Sicht" in den deutsch-polnischen Beziehungen verschiedene Schwierigkeiten auftreten, die man wird beseitigen oder erledigen müssen. Dagegen ist die Ankündigung irgendwelcher grundlegender Ueberraschungen auf „lange Sicht" in den Beziehungen beider Staaten ein Kinderschreck. Deshalb verwirklichen sich nicht die Voraussagen sowohl derjenigen, die ihre Wünsche als Wirklichkeit nehmen, als auch derjenigen, die nicht verstehen, daß der neue Abschnitt der deutsch-polnischen Beziehungen nicht aus einer gefühlsmäßigen Einstellung, sondern aus politischer Ueberlegung hervorgegangen ist.

Die Selbständigkeit der polnischen Außenpolitik — das ist unser Recht und unser Wille. Sie bringt keinem unserer Freunde oder Verbündeten einen Nachteil. Aber auch Deutschland ist an ihrer Aufrechterhaltung interessiert. Deshalb glauben wir nicht, daß Reichskanzler Hitler irgendeine Danziger Initiative gebilligt hat, die die polnischen Interessen angreift. Deshalb sagte er während der Unterredung mit den Vertretern unserer Volksgruppe in Deutschland, er zweifle nicht an der Beibehaltung der in dem Vertrage vom 26. Januar 1934 festgelegten Linie. Der zehnjährige Termin dieses Vertrages darf niemanden irreführen. Sicherlich wird der Vertrag lange vor Ablauf dieses Termins auf die Dauer eines neuen Zehnjahreszeitraums verlängert werden.

Wir glauben auch nicht an die Möglichkeit eines Auflebens der alten unerreichbaren territorialen Forderungen, welche die „Staatsmänner" der Weimarer Republik an uns gerichtet haben. Reichskanzler Hitler ist von ihrem unrealen Charakter überzeugt. Beweis hierfür sind seine privaten und öffentlichen Erklärungen. Beweis hierfür ist sein Einverständnis mit einer sinngemäßen und — wir hegen die starke Hoffnung — fruchtbaren Schaffung von Grundlagen eines normalen Lebens und einer Entwicklung der polnischen nationalen Minderheit in Deutschland und der Deutschen in Polen.

Die polnischen Gymnasien in Litauen ohne Oeffentlichkeitsrecht

Während Polen seine Minderheitenfragen mit Deutschland regelt, ist eine erhebliche neue Verschärfung in den Nationalitätenfragen mit Litauen eingetreten. Den drei polnischen Gymnasien in Litauen sind jetzt die Oeffentlichkeitsrechte genommen worden. Außerdem wurden die Direktoren verpflichtet, sofort alle Schüler zu entlassen, deren Eltern Pässe haben, auf denen angegeben ist, daß sie litauischer Nationalität sind. Die „PAT" bemerkt hierzu, daß in den Pässen falsche Eintragungen erfolgt seien und die Eltern sich deswegen an das Innenministerium gewandt haben, wo aber eine Erledigung der Streitfrage noch nicht erfolgte. Der Entzug der Oeffentlichkeitsrechte widerspreche den Gesetzen. Die neue Verordnung sei der schwerste Schlag, den die litauische Regierung dem polnischen Schulwesen in den letzten zehn Jahren zugefügt habe.

Das „Posener Tageblatt" beschlagnahmt

Die gestrige Ausgabe des „Posener Tageblattes" ist wegen einer Meldung aus dem Provinzteil der Beschlagnahme verfallen. Da der gesamte Text samt der Ueberschrift vom Zensor gestrichen wurde, können wir darüber nichts Näheres mitteilen.

Der historische Appell in München

Der Führer bei seiner Alten Garde im Bürgerbräukeller

Die Erinnerungsfeier an das Geschehen des 9. November 1923 begann am Vorabend des Jahrestages mit dem historischen Appell im Bürgerbräukeller. Dieses Treffen ist Jahr für Jahr ein Bund der alten Kameradschaft der Marschierer und Kämpfer des ersten Opferganges der Bewegung.

20.25 Uhr. Die Männer springen von den Sitzen empor, sie heben die Arme zum deutschen Gruß, und jetzt bricht ein Sturm jubelnder Heil-Rufe los: Der Führer ist gekommen! Er schreitet mit seinen treuesten Begleitern von damals durch das Spalier der erhobenen Arme zu seinem Sitz vor der Blutfahne bei der Rednerkanzel. Immer neue Heil-Rufe, die in dieser Stunde symbolhaft zeigen, daß sie immer eins sein werden: der Führer und seine alten Kämpfer.

Die Heil-Rufe brausen zum Führer empor, dauern minutenlang und erneuern sich immer wieder. Erst nach geraumer Zeit kann der Führer sprechen.

Andächtig und gespannt lauschen die alten Kämpfer den Worten des Mannes, mit dem sie seit so vielen Jahren in einem wunderbaren Verhältnis der Kampfgemeinschaft und der Treue verbunden sind. Von einem Jahr auf das andere freuen sie sich ja gerade auf diese einzigartige Stunde, in der der Führer ihnen allein gehört und in der sie mit dem Führer beisammen sitzen als seine getreuesten Weggenossen und Mitkämpfer. Und nie folgen sie seiner Rede mit größerer innerer Anteilnahme als an diesem Abend, an dem sich Kampf und Opfer, Triumph und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung so bedeutsam knüpfen.

Fast nach jedem Satz donnern Heil-Rufe und Zustimmungskundgebungen durch den Saal, die manchmal schier nicht verstummen wollen. So wird auch diese zu den Herzen der alten, kampfgewohnten Kameraden des Führers sprechende Rede ein Ereignis der im harten Ringen um Deutschlands Zukunft tausendfach bewährten Verbundenheit zwischen Adolf Hitler und den Männern, die schon von den ersten Jahren an seiner Seite gestanden sind.

Und als der Führer schließt, da will die Begeisterung kein Ende finden. Die alten Kämpfer springen auf, und ein wahrer Sturm des Jubels braust Adolf Hitler entgegen.

Allgemeiner chinesischer Rückzug

Die Voraussetzung für eine neutrale 25-km-Zone um Schanghai geschaffen

Schanghai, 9. November. In den frühen Morgenstunden des Dienstags setzte ein allgemeiner Rückzug der chinesischen Truppen westlich der internationalen Niederlassung und südlich des Sutschau-Baches nach Westen ein. Um 9 Uhr überschritten die Japaner die Hungjao-Straße und besetzten den Hungjao-Flugplatz. Große Brände südlich von Nantao deuten an, daß die chinesischen Truppen auch aus dem Raum südlich von der französischen Konzession abmarschieren.

Von chinesischer Seite wird die Zurücknahme der chinesischen Truppen zugegeben. Sie sei erfolgt, um die Verbindung zwischen dem bei Nanhsiang, nördlich des Sutschau-Baches stehenden Abteilungen mit den Verbänden an der Tschapu-Front herzustellen.

Durch die chinesische Rückzugsbewegung sind die militärischen Voraussetzungen für die japanische Forderung nach einer 25 Kilometer breiten militärischen Zone rings um Schanghai geschaffen, für die die Japaner wirksame Garantien der Mächte anstreben.

Inwieweit die Japaner eine Neuregelung der internationalen Verwaltung Schanghais fordern werden, dürfte von der weiteren Entwicklung der Lage abhängen. Schon jetzt verlangt jedoch die japanische Presse Schanghais eine verstärkte Vertretung Japans in der Stadtverwaltung der internationalen Niederlassung.

Nach Ansicht japanischer militärischer Kreise wurde die letzte Entwicklung an der Schanghai-Front durch die Landung starker japanischer Kräfte in der Hangtschau-Bucht, südlich von Schanghai, entscheidend beeinflußt. **Man weist darauf hin, daß die lange vorbereitete und danach überraschend durchgeführte Landung durch Kriegsschiffe und Leichter das modernste Beispiel einer gemeinsamen Landungsoperation von Heer und Flotte darstelle.** Der rasche Vormarsch gemischer Verbände läßt darauf schließen, daß unter dem Schutze der Schiffsartillerie größere Truppenverbände in kurzer Zeit zum Einsatz bereit sein werden.

Die bei Schanghai stehenden japanischen Truppen und die in der Hangtschau-Bucht gelandeten Verbände haben sich bereits bis auf 35 Kilometer einander genähert. Durch die neue japanische Front wird die Schanghai—Nanking-Bahn durchschnitten und die größte chinesische Hafenstadt von der Hauptstadt des Landes abgeschnürt.

Zu den Kämpfen um Taiyuanfu, der Hauptstadt Schansis, wird gemeldet, daß die Japaner weitere Fortschritte gemacht haben. So besetzten sie am Sonntag morgen die Ortschaft Daiku, 35 Kilometer südlich, und Taiyuanhsien, 25 Kilometer südwestlich von Taiyuanfu. Durch ein geschicktes Umgehungsmanöver gelang es ihnen, mehrere tausend Chinesen einzukreisen und fast völlig aufzureiben.

Von der 'Minderheit' zur Volksgruppe

Am 8. November fand unter außerordentlich starker Beteiligung in Lissa eine Versammlung der Deutschen Vereinigung statt. Es sprachen die Volksgenossen Willi Groehl und Gero von Gersdorff. Die Versammlung leitete der Vorsitzende Vg. Paul Schulz, Lissa.

Die Versammlung stand — wie auch eine ganze Reihe von Kundgebungen in anderen Städten Posens und Pommerellens — unter dem Zeichen der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung, die von beiden Sprechern beleuchtet und nach den für uns entstehenden Folgerungen untersucht wurde. Vg. Groehl sprach von der Verpflichtung zu unermüdlichem weiteren Einsatz, wovon uns keine Erklärung entbindet. Sein eindringlicher Appell wurde von allen freudig aufgenommen.

Vg. v. Gersdorff stellte vier Folgerungen heraus, die sich aus der Minderheitenerklärung ergeben:

1.) Wir sind nach den Erfahrungen der letzten Wochen und Monate weit entfernt davon, uns einem falschen Optimismus über unsere zukünftige Lage hinzugeben, aber wir begrüßen ehrlich den Geist, der aus der Erklärung spricht. **Es ist der Geist der Achtung vor dem Volkstum, und wir erwarten, daß dieser Geist auch in den unteren Stellen unserer Staatsbehörden sich recht bald durchsetzen möge.**

2.) Der Führer und das Deutsche Reich haben Verpflichtungen gegenüber dem Polentum in Deutschland auf sich genommen. Die gleiche Verpflichtung ergibt sich daraus für den polnischen Staat, daß er das Deutschtum in Polen und seine Lebensnotwendigkeiten, z. B. sein kulturelles, wirtschaftliches und organisatorisches Leben anerkennt. Wir wollen diese Bereitschaft als Erfüllung unseres Heimatsrechtes ansehen.

3.) **Mit dieser Erklärung ist der erste Schritt getan zur Schaffung eines neuen Volksgruppenrechts. Zwei Staaten, die den Frieden wollen und deren führende Völker in enger Verzahnung miteinander leben, stellen die Richtlinien auf für die Behandlung der beiderseitigen Minderheiten. Nicht Vergeltungspolitik ist es, die damit begründet werden soll, sondern der Grundsatz der Achtung fremden Volkstums findet damit Eingang in die praktische Außenpolitik. Das Minderheitenschicksal und seine Regelung auf lange Sicht wird damit zum Gegenstand zwischenstaatlicher Besprechungen.**

4.) Das besagt aber bereits, daß die Minderheit nicht mehr als die Summe einzelner Volkszugehöriger betrachtet wird, sondern als geschlossenes Ganzes, als Volksgruppe. Beide Staaten wollen uns Deutschen in Polen die Voraussetzungen zum Leben schaffen. **Die Erklärung ist aber dann leer und zwecklos, so führte v. Gersdorff aus, wenn die Volksgruppe keinen Lebenswillen in sich trägt und wenn sie nicht einheitlich ist und keine Gemeinschaft bildet. Darum müssen wir mit allen unseren Kräften zur Erfüllung der deutsch-polnischen Erklärung beitragen, indem wir einen zukunftsgläubigen Lebenswillen in jedem Angehörigen unserer Volksgruppe entfachen und ihn unter das Gesetz unseres Volkstums stellen.**

Vg. v. Gersdorff zeigte in eingehenden Ausführungen, wie jene Willenskundgebung Polens und Deutschlands, dieser beiden Staaten, mit denen unser Schicksal verknüpft ist, unseren bisherigen Weg rechtfertigen und wie wir ihn weiter zu gehen haben: Entschlossen die Gemeinschaft der Deutschen in Polen zu verwirklichen.

Begeisterte Zustimmung war der Widerhall seiner Worte.

Politische Nachrichten aus Polen

Visen für litauische Staatsbürger genehmigungspflichtig. Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Konsulargebühren für die Einreise von Ausländern nach Polen haben die polnischen Behörden angeordnet, daß bei der Erteilung von Visen für litauische Staatsbürger, die nach Polen reisen wollen, in jedem Falle die vorherige Genehmigung des polnischen Außenministeriums eingeholt werden muß.

Parlamentarische Besprechungen des Obersten Koc. Der Leiter des Lagers der Nationalen Einigung, Oberst Koc, empfing Montag diejenigen Sejmabgeordneten und Senatoren, die in ihren Wahlkreisen das Lager unterstützen. In parlamentarischen Kreisen bringt man diesen Empfang mit der Bildung einer parlamentarischen Fraktion des Lager der Nationalen Einigung in Zusammenhang, die in letzter Zeit mehrfach diskutiert wurde.

Feierliche Weihe einer Büste des verewigten Marschalls. In der Warschauer Universität fand am Sonntag die feierliche Enthüllung einer Büste Pilsudskis durch Marschall Rydz-Smigly statt. Der Feier wohnten Mitglieder der Regierung, darunter Außenminister Beck, Vertreter des Diplomatischen Korps und hohe Offiziere und Beamte bei.

Wichtige Gesetze in Danzig

Eine bedeutsame Tagung des Volkstages

Danzig, 9. November. Der Danziger Volkstag trat am Montag nachmittag zu einer bedeutsamen Tagung zusammen. Die Sitzung, der in der Diplomatenloge auch der deutsche Generalkonsul v. Luckwald beiwohnte, beschäftigte sich zunächst mit dem Amnestiegesetz. Das Gesetz stellt eine allgemeine umfassende Amnestie für politische Verfehlungen dar, die sich besonders auch zugunsten der Geistlichen beider Konfessionen auswirken wird, die in derartige Angelegenheiten verwickelt waren. **Das Gesetz soll also eine allgemeine endgültige Befriedung der Danziger innerpolitischen Verhältnisse herbeiführen.** Das Gesetz, dem auch die polnische Gruppe im Danziger Volkstag zustimmte, wurde in allen drei Lesungen einstimmig mit sämtlichen 72 Stimmen angenommen.

Namens der nationalsozialistischen Volkstagsfraktion gab Abgeordneter Beyl eine Erklärung ab, in der es hieß: Es sei das große Ziel der nationalsozialistischen Bewegung gewesen, den Kampf der Deutschen in Danzig untereinander zr beenden und dafür einen Zustand der politischen Einheit zu schaffen. Dieses Ziel sei nach einem jahrelangen Kampf endgültig auch in Danzig erreicht worden. Die gewonnene deutsche Einheit zu einer dauernden zu machen, werde die neue große Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung sein. Ein Ausdruck des ehrlichen Willens zur Versöhnung mit den besiegten Gegnern und gleichzeitig ein Ausdruck einer großmütigen Gesinnung sei diese Amnestievorlage. Die Nationalsozialisten glaubten, daß sie die letzte noch notwendige Befriedung des politischen Lebens in Danzig bringen werde. Ihre Annahme mit einer in diesem Volkstag bislang unerhörten M hrheit sei ein Beweis dafür, daß die große deutsche Front in Danzig stehe und daß sie in aller Zukunft unzerstörbar sein werde.

Auf derselben Sitzung befaßte sich der Danziger Volkstag noch mit den beiden am Montag veröffentlichten Verordnungen über die Bildung einer Danziger Staatsjugend sowie über das Verbot der Neugründung von politischen Parteien in Danzig.

Das Verbot der Neubildung von politischen Parteien erfolgt in Uebereinstimmung mit dem Vereinsartikel der Danziger Verfassung, wonach Vereine verboten werden können, die gegen Strafbestimmungen, besonders also auch durch Erregung von Unruhegefahren, verstoßen. Die zweite Verordnung faßt die deutschstämmige Jugend Danzigs zu einer Staatsjugend zusammen, um sie für die staatsbürgerlichen Aufgaben zu erziehen.

Der polnische Abgeordnete Budzinski erklärte, daß die polnische Gruppe sich bei beiden Verordnungen der Stimme enthalten werde. Da das Staatsjugendgesetz nur die deutschstämmige Danziger Jugend umfassen werde, so nehme die polnische Gruppe eine neutrale Haltung ein und werde die vorgesehenen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz abwarten. Was die Neugründung von politischen Parteien betreffe, so sei das ebenfalls eine ausschließliche Angelegenheit der Deutschen in Danzig. Die Polen würden sich also ebenfalls der Stimme enthalten.

Der Volkstag gab beiden Verordnungen mit einer weit über die Zweidrittelmehrheit hinausgehenden Stimmenanzahl seine Zustimmung. Von den 72 Abgeordneten stimmten 51 mit Ja, während 21 Abgeordnete sich der Stimme enthielten. Es muß betont werden, daß die Abgeordneten der ehemaligen Oppositionsparteien durch ihre Stimmenthaltung die Annahme dieses Antrages indirekt gefördert und damit zum Ausdruck gebracht haben, daß sie sich einer endgültigen Liquidierung des Vielparteiensystems in Danzig nicht widersetzen.

Zu den beiden Verordnungen erklärt Abgeordneter Beyl, daß auch Danzig nun die Auflösung des Parteienstaates erlebe. Der Kommunismus sei in Danzig schon seit langem niedergekämpft und seit Jahren ohne Bedeutung. Die Deutschnationale Partei habe sich dem Gesetz der Geschichte gefügt und sich freiwillig aufgelöst. Sozialdemokratie und nun auch Zentrum hätten einsehen müssen, daß sie einer nun überwundenen Vergangenheit angehörten und daher ihr Ende erlebten. Daß die geschichtlich notwendige Entwicklung zuletzt doch noch ohne jede Bitterkeit vor sich gegangen sei, verdanke man dem Gauleiter, der in den entscheidenden Stunden Tatkraft mit Maß zu paaren verstanden und erreicht habe, daß der ganzen Entwicklung die versöhnende Note nicht fehle.

Was die Verordnung über die Bildung einer Staatsjugend betreffe, so stehe fest: Die Danziger Jugend denke nationalsozialistisch. Sie stehe mit wenigen Ausnahmen fest in der Hitler-Jugend. Danzig hätte also seit langem eine Staatsjugend, ohne sie so zu nennen. Die Zeit sei gekommen, wo man eine schon längst praktisch vollzogene Tatsache nun auch theoretisch, d. h. gesetzlich, festlege. Diesem Zweck diene die Verordnung über die Staatsjugend. Die nationalsozialistische Fraktion danke dem Danziger Senat für diese beiden Verordnungen. Sie werte sie als eine weitere wichtige Etappe auf dem Wege zur Herstellung einer neuen Lebensgrundlage für alle Deutschen in Danzig. Der Schaffung der großen und geschlossenen Gemeinschaft aller Deutschen!

Moskauer „Protest" in Rom

Rom, 9. November. Der sowjetrussische Botschafter hat am Montag den italienischen Außenminister aufgesucht, um im Namen seiner Regierung gegen den Beitritt Italiens zum Antikominternabkommen zu protestieren.

Die Ansicht der italienischen politischen Kreise geht dahin, Graf Ciano habe den Protest mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß das Abkommen, das allen friedlichen Nationen offensteht, gegen keinen Staat — also auch nicht gegen die Sowjetunion als solche — gerichtet sei. In den gleichen Kreisen wird das von englischer Seite verbreitete Gerücht, wonach die Rückkehr des italienischen Regierungschefs nach Rom mit dem sowjetrussischen Protest im Zusammenhang stehe, auf das Entschiedenste dementiert.

Zum Protestschritt des sowjetrussischen Botschafters wird folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den sowjetrussischen Botschafter Stein empfangen, der ihm mitgeteilt hat, daß die Moskauer Regierung den Abschluß des Antikomintern-Abkommens als im Widerspruch stehend mit dem Abkommen von 1933 betrachte und die italienische Geste als nicht freundschaftlich gegenüber der Sowjetregierung ansehe. Graf Ciano hat von dieser Erklärung Kenntnis genommen."

Spaak gibt das Außenministerium auf

Brüssel, 9. November. Der bisherige Außenminister Spaak hat seine Vorbesprechungen über die Bildung der Regierung Montag abend abgeschlossen. Es ist ihm gelungen, sich mit den Sozialdemokraten, **Katholiken und Liberalen** über die personelle Zusammensetzung der neuen Regierung und die Verteilung der Regierungssitze zu einigen. Spaak wird Vorsitzender des Ministerrates und gibt das Außenministerium auf. Die anderen sozialdemokratischen Minister, die dem Kabinett van Zeeland angehörten, werden unter Beibehaltung ihrer augenblicklichen Tätigkeiten in die neue Regierung eintreten, so daß die Sozialdemokraten auch weiterhin mit sechs Ministern in der Regierung vertreten sein werden. Die Staatskatholiken werden zu ihren bisherigen fünf Ministersitzen einen Ministerposten ohne Geschäftsbereich erhalten. Die Liberalen, die in der früheren Regierung drei Sitze hatten, werden diese beibehalten. Ungewiß ist vorläufig noch, wer das Außenministerium übernimmt. Der bisherige Kriegsminister, Generalleutnant Denis, bleibt auf seinem Posten.

Delbos nach Warschau?

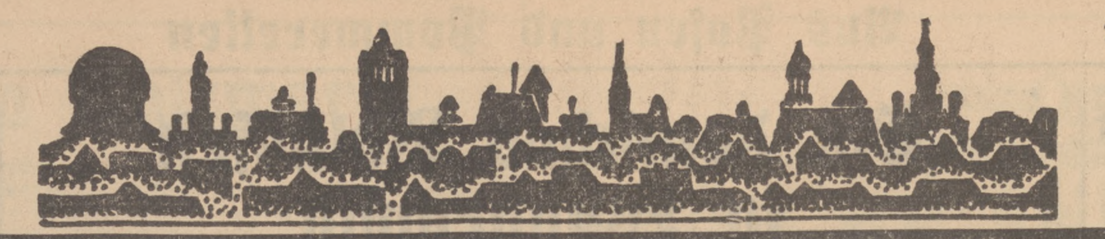
Wie der Krakauer „JKC" wissen will, werden zwischen Paris und Warschau seit längerer Zeit Unterredungen über einen Besuch des französischen Außenministers Delbos geführt. Das Blatt meint, daß zwar noch keine endgültige Entscheidung über den Termin gefallen sei, man aber annehmen könne, daß der Besuch in der ersten Dezember-Woche erfolgen würde.

Der Prager Theaterskandal

Prag, 9. November. Das demokratische „Prager Tageblatt" vom Sonnabend bringt die Meldung, daß der Tenor des tschechoslowakischen Nationaltheaters, Richard Kubla, seinen Wohnort im Ausland nehmen wird. Kubla war, wie gemeldet, am Donnerstag in einem Johann-Strauß-Konzert in Prag bei der Wiedergabe eines Donauliedes, von dem eine tschechische Uebersetzung nicht existiert, durch Krawalle aus dem Publikum gestört worden. Einem Wiener Journalisten hat der Tenor erklärt, daß er ins Ausland gehen wolle, wo ihm etwas Derartiges sicherlich nicht widerfahren würde. Auch Johann Strauß, der das Konzert dirigierte, ist durch die Zwischenfälle sehr verletzt und tief gekränkt. Richard Kubla wird in Kürze eine Gastspielreise nach Amerika antreten.

Forderungen der Legionäre. Auf einer Tagung des Legionärverbandes und der Polnischen Militärischen Organisation in Lemberg wurde die Vereinigung beider Organisationen beschlossen. In einer Erklärung, in der die Bereitschaft zum Ausdruck kommt, sich dem Lager der Nationalen Einigung anzuschließen, wurde ferner die Lösung des Juden-Problems durch eine Regelung der jüdischen Auswanderung sowie die Bekämpfung des Kommunismus gefordert.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Dienstag, den 9. November

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.04, Sonnenuntergang 16.08; Mondaufgang 12.27, Monduntergang 22.19.

Wasserstand der Warthe am 9. Nov. — 0,07 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Mittwoch, 10. November: Schnell wechselnde Bewölkung, nur vereinzelt Schauer; merklich kühler, in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag stellenweise leichter Nachtfrost; lebhafte und böige Nordwestwinde.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert (Gastspiel Matacic)
Mittwoch: „Die ewige Sehnsucht"
Donnerstag, 15 Uhr: „Die Fledermaus"; 20 Uhr: „Halka"

Kinos:

Apollo: „Das gelobte Land"
Gwiazda: „Die Sechzehnjährige" (Deutsch)
Metropolis: „Truxa" (Deutsch)
Sfinks: „Mein Augenstern"
Słońce: „Scipio Afrikanus"
Wilsona: „Die vergessene Sinfonie"

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55. Diakonissenhaus 63 89.

Hebbel-Aufführungen der Deutschen Bühne

Die Deutsche Bühne Posen bringt, wie in einem besonderen Artikel hingewiesen wurde, das bürgerliche Trauerspiel von Friedrich Hebbel **„Maria Magdalene"**. Dieser Aufführung sieht man innerhalb unseres Deutschtums mit großem Interesse entgegen. Die Vorstellungen, die sorgfältig vom Bühnenleiter Günther Reissert vorbereitet werden, finden am 16. und 20. November statt. Da voraussichtlich eine dritte Vorstellung nicht vorgesehen ist, dürfte es ratsam sein, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, die zwei Tage vor jeder Vorstellung im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung zu haben sind.

Gedenkfeier der Reichsdeutschen

Aus Anlaß des Ehrentages der Gefallenen der Bewegung findet heute um 6.30 Uhr im Deutschen Haus die angekündigte Gedenkfeier statt, zu der alle Reichsdeutschen eingeladen sind.

Programm der Unabhängigkeitsfeiern

Für die diesjährigen Feierlichkeiten anläßlich des Unabhängigkeitstages ist folgendes Programm festgesetzt worden: Am Mittwoch findet um 19 Uhr ein Zapfenstreich auf dem Plac Wolności statt. Eine Feldmesse für Militär und Organisationen leitet den eigentlichen Festtag ein; für Vertreter der Behörden und Aemter wird ein besonderer Festgottesdienst in der Pfarrkirche abgehalten. Für 11 Uhr ist ein Vorbeimarsch vor dem Herz-Jesu-Denkmal vorgesehen. Um 6 Uhr abends findet in der Universitätsaula ein Festakt statt, und Festvorstellungen im Teatr Wielki und Teatr Polski bilden den Ausklang des Tages.

Bau einer Handwerksschule

In einer Vollsitzung der Posener Handwerkskammerräte, die unter Vorsitz des Präsidenten Zakrzewski in Gegenwart von Vertretern der Wojewodschaftsbehörden stattfand, wurde ein Nachtragsbudget bestätigt, dessen Ausgaben zum großen Teil mit der Uebernahme des Handwerkerhauses und seiner Renovierung zusammenhängen. Die Kammer hat die Absicht, an der Ecke Marszałka Focha und Sczaniecka ein Grundstück zu kaufen, auf dem eine große Handwerksschule gebaut werden soll.

Ruderklub Neptun. Am Freitag, 12. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Deutschen Haus eine Mitgliederversammlung statt. Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht aller aktiven und passiven Mitglieder, zu der Versammlung zu erscheinen.

Nebel stört Flugverkehr. Das neblige Wetter der letzten Tage hat den Flugverkehr auf der Strecke Warschau—Berlin vorläufig lahmgelegt.

Zweites Sinfoniekonzert. Im Teatr Wielki findet heute das zweite Sinfoniekonzert der Saison statt. Es dirigiert der Jugoslawe Matacic, Solist des Abends ist Alexander Sienkiewicz, der das B-Moll-Konzert von Czajkowski spielen wird.

Herr Jóźwiak vor Gericht

Ungeheuerliche Anschuldigungen gegen das deutsche Brauereigewerbe Verhandlung vor dem Posener Bezirksgericht

Wir veröffentlichten in unserer Ausgabe vom 22. Oktober unter der Ueberschrift „Wirtschaftlicher Chauvinismus" zwei offene Briefe, die sich auf den Kampf bezogen, der von Herrn Stanisław Jóźwiak gegen die sogenannten deutschen Brauereien eingeleitet worden ist. Herr Jóźwiak, dem die Adria, der Bazar, der Belvedere, das Café Jóźwiak, der Billardsaal in der Grudniastraße, das Café Dobski, der Schilling und die Gastwirtschaften in Puszczykowo und Ludwikowo gehören, hatte im „Kurjer Poznański" am 8. Juli d. J. einen Artikel erscheinen lassen, in dem er gegen die deutschen Brauereien die sonderbarsten Beschuldigungen erhob. Er erklärte darin, in Großpolen befinde sich das Brauergewerbe größtenteils in deutschen Händen. Durch ihre Verkaufspolitik hätten diese deutschen Brauereien im Posener Gebiet alle polnischen Brauereien, wie z. B. Gebr. Kotecki, Krotoschiner Brauerei und Huggerbrauerei vernichtet.

Da die deutsche Industrie, also auch die deutschen Brauereien auf polnischem Gebiet, einen erheblichen Teil ihrer Gewinne für die Aufrüstung des Dritten Reiches abgäben, trügen die das Bier aus diesen Brauereien trinkenden Bürger indirekt zur deutschen Rüstung bei. (?)

Dieser letzte Absatz veranlaßte die Brauerei Kobylepole, gegen Herrn Jóźwiak klagbar zu werden. Vorgestern kam nun diese Angelegenheit vor dem Posener Bezirksgericht zur Verhandlung. Herr Jóźwiak bekannte sich dazu, der Autor des Artikels zu sein. Er erklärte sodann, daß die Industrie in Deutschland sehr stark die Aufrüstung des Dritten Reiches finanziere. Die deutschen Brauereien in Polen gehörten aber dem deutschen Konzern in Deutschland an, so daß sie auf diesem Wege indirekt gleichfalls für die Rüstung Deutschlands zahlten. (?)

Herr Jóźwiak verstieg sich sodann zu der Behauptung, daß Deutschland eine Vernichtung der Nationalwirtschaft in Großpolen und Oberschlesien anstrebe. Deutschland arbeitet auf eine vierte Teilung Polens hin. (!?)

Als vorläufig indirekten Weg habe das Reich eine wirtschaftliche Beherrschung Großpolens und Oberschlesiens gewählt. Als er den Artikel geschrieben habe, habe er im allgemeinen Interesse (?) gehandelt. Er selber sei zwar Leiter der Verbandsbrauerei in Posen, doch arbeite er dort uneigennützig ohne Vergütung. Zum Schluß seiner Ausführungen, denen er den Anschein einer politischen Pionierarbeit zu geben versuchte, hielt Herr Jóźwiak die Behauptung aufrecht, daß die Brauerei Kobylepole sich in deutschen Händen befinde.

Sein Verteidiger beantragte die Vorladung von Zeugen, die nachweisen sollen, daß die Kapitalien der deutschen Brauereien in Polen in Auslandsbanken untergebracht sind bzw. untergebracht waren und daß für die Aufrüstung Deutschlands Kapitalien aus der deutschen Industrie in Polen geflossen seien. Indem Herr Jóźwiak gegen das deutsche Brauereigewerbe in Großpolen aufgetreten sei, habe er im allgemeinen Interesse gehandelt. Er habe die Verbandsbrauerei organisiert und 1200 Restaurateure vereinigt. Dadurch habe er ein Unternehmen geschaffen, das sich der deutschen Wirtschaftsexpansion wirksam entgegenstellen solle. **Die deutschen Brauereien hätten das polnische Brauereigewerbe durch Dumping ruiniert. (?)**

Der Verteidiger ließ sich dann des näheren über den Begriff „Wehrabgabe" aus. Ein jeder Industriezweig in Deutschland zahle einen gewissen Prozentsatz vom Umsatz für die Rüstung des Dritten Reiches, wobei diese Ausgaben in den Handelsbüchern nicht verzeichnet werden dürfen. (?) Dre Besitzer der Ostrowoer Brauerei, Herr Hirsch, habe in Auslandsbanken Konten. Von diesen in den Auslandsbanken deponierten Summen ziehe das Dritte Reich die Wehrabgabe ein. Das deutsche Brauereigewerbe in Polen stelle emeritierte Obersten und Generale an, damit die polnische Bevölkerung glaube, daß es sich um polnische Unternehmen handle. (!?)

Der Verteidiger erklärte zum Schluß, daß gegen Herrn Jóźwiak vor dem Bezirksgericht in Ostrowo ein Verfahren stattfinden werde, das der Besitzer der Ostrowoer Brauerei, Herr Hirsch, wegen des ganzen Inhalts des erwähnten Artikels anhängig gemacht habe. Wegen der politischen Bedeutung werde diese Verhandlung vor drei Richtern stattfinden. Er beantrage deshalb eine eventuelle Ueberweisung der heutigen Angelegenheit an das Ostrowoer Bezirksgericht, damit beide Verfahren vereinigt werden.

Das Gericht vertagte die Verhandlung. Ueber den Entscheid bezüglich Vorladung von Zeugen und Ueberweisung der Angelegenheit an das Ostrowoer Bezirksgericht werden die Parteien Mitteilung erhalten.

Nach Abschluß des Verfahrens werden wir auf den ganzen Fall zurückkommen.

Stempelsteueramt verlegt

Die Posener Finanzkammer gibt zur Kenntnis, daß sich das Stempelsteueramt ab 8. November in der Dąbrowskiego 6 befindet. Die bisherigen Räume des genannten Amtes in der Marcinkowski-Allee 31 werden von der 5. Abteilung der Finanzkammer eingenommen. Wie verlautet, liegt die Ursache der Amtsverlegung in der Notwendigkeit, die bisher in der Marcinkowski-Allee verkauften Stempelmarken besser zu schützen. In den neuen Amtsräumen sind entsprechende Sicherheitsschränke vorhanden. Es ist verwunderlich, daß die Amtsverlegung den Interessenten erst am Tage des Umzuges zur Kenntnis gegeben wird, während sie doch verlangen könnten, davon rechtzeitig unterrichtet zu werden.

Zum Jagd-Olympia. Am gestrigen Montag ist aus Posen eine Ausflugsgruppe von mehr als 80 Personen zur Internationalen Jagdausstellung nach Berlin abgereist. Sie wird sich 5 Tage in Berlin aufhalten. Es ist dies die dritte Ausflugsgruppe, die sich zum Jagd-Olympia begeben hat.

Auf frischer Tat ertappt wurde der 30jährige Marian Andrzejewski, als er dabei war, eine Bodenkammer auszuplündern.



Zwei Aufzuchtkrankheiten der Saugferkel

Die Ferkelblutarmut und -grippe sind zwei bedeutende Erkrankungen der Saugferkel, die in der Ferkelaufzucht gewaltige Verluste verursachen und den Schweinehaltern nicht ganz unbekannt sein dürften. Der Bauer weiß wohl, daß seine Ferkel eine Krankheit durchgemacht haben; er ist sich aber dessen nicht bewußt, daß mit dieser Erkrankung alle Folgekrankheiten, wie Husten, Hautausschläge, Kümmern usw. zusammenhängen.

Die Ferkelblutarmut tritt als Aufzuchtkrankheit in den ersten Lebenswochen unter den Ferkeln bei der Sau auf und wird durch einen geringen Eisengehalt der Muttermilch ausgelöst. Ihren Tiefstand erreicht sie in der dritten Lebenswoche der Ferkel. Bald darauf setzt ein massenhaftes Ferkelsterben bzw. rapides Kümmern ein, das in seiner Intensität besonders hoch in den Wintermonaten von Dezember bis März ist und besondere Höhepunkte in gewissen Kälteperioden aufweist. Von namhaften Autoren gesehene Krankheitsbilder, wie Jauchesaufen, Mattigkeit, Schweratmigkeit, verbunden mit leichtem Husten, Durchfall und bei längerer Krankheitsdauer Schorfigkeit der Haut, die infolgedessen am Kopf und an den Ohren wie beschmutzt aussieht, habe ich in meinem Praxisgebiet des öfteren bestätigen können.

Man glaubt, das Fehlen von Sonnenlicht in dunklen Stallungen, nicht regulierte Bodenverhältnisse und eine schlechte Vegetation für dieses Leiden verantwortlich machen zu müssen. Es wird eine physiologische Blutarmut vom 2. bis 21. Lebenstage und eine pathologische, nach diesem Zeitpunkt auftretende unterschieden. Die Fütterung der Säue mit Mais, Biertrebern und Fischmehl wird als für Blutarmut prädisponierend angesehen. Größtenteils sind sich die Autoren darüber einig, daß die Ferkelblutarmut eine mangelhafte Widerstandsfähigkeit des tierischen Organismus zur Folge hat. Sekundäre Herzensschwäche und eine gewaltig steigernde Einwirkung auf die krankheitsmachenden Eigenschaften der im Organismus lebenden Bakterien sind Beweis genug für die im Sektionsbild bei Ferkelblutarmut anzutreffende Lungen- und Darmentzündung.

Die Vorbeuge bzw. Behandlung erstreckt sich bei der Ferkelblutarmut in der Regel auf Auslauf, Verabreichung von Erde, Körnerfutter, Riedgras, Eisen- und Kupferpräparaten. Ich konnte die volle Wirksamkeit der gleichzeitig verabreichten Eisen- und Kupferpräparate bei dieser Krankheit erproben. H. Schmitz zieht zur Bekämpfung dieser Aufzuchtkrankheit das Blutpräparat Porcosserin und zur Stillung des Durchfalls Eisen- und Opiummittel heran, während dem Jauchetrinken durch Darreichung einer 5prozentigen Kochsalzlösung Einhalt geboten wird.

Unter den Lungenerkrankungen der Saugferkel steht die akute und chronische Ferkelgrippe an erster Stelle. Sie tritt auf in den ersten vier Lebenswochen, und zwar im Herbst und Winter mit ziemlich starker Intensität. Kümmern, chronisches Siechtum und Husten mit kurzem Atem zufolge einer katarrhalischen Entzündung des Lungengewebes und seiner Kanäle sind die Haupterscheinungen. Als klinisch wichtige Begleitsymptome kommen in Frage eine oft festzustellende Augenbindehautentzündung, des weiteren mangelnde Sauglust, zeitweiser Durchfall, rauhes Haarkleid, Verkriechen in der Streu und apathisches Aussehen. Das erste Stadium der Ferkelgrippe ist klinisch schwer feststellbar, da der unter dem Mikroskop unsichtbare Krankheitserreger (Virus) nur Störungen im Organismus selbst setzt. Das zweite Stadium der Ferkelgrippe zeigt ein jeder Bakterienart typisches Krankheitsbild durch die Sekundärwirkung vor allem des Influenzabakteriums und vieler anderer Krankheitserreger. Im Unterschied zu Schweinepest kommt die Ferkelgrippe nur bei Jungtieren unter schleichendem Verlauf und reinster Stallgebundenheit als Husten vor. Waldmann und Koebe vertreten die Ansicht, daß die typische Ferkelgrippe in der kombinierten Wirkungsweise des Virus und des Schweine-Influenzabazillus für das viel gesehene Ferkelkümmern ursächlich verantwortlich zu machen ist, und sehen die chronische Schweineseuche als eine Folge- bzw. Späterkrankung der Ferkelgrippe an. Vitaminmangel, übermäßige Eiweißfütterung bewirken eine kolossale Schwächung der Widerstandsfähigkeit und damit ein weiteres Umsichgreifen der Ferkelgrippe; des weiteren spielen bei der Ansteckung die Haltung der Schweine in geschlossenen Ställen und der Ferkelhandel eine ziemlich bedeutende Rolle.

Die Bekämpfungsmethode nach Waldmann besteht darin, daß die einzelnen Hütten und Buchten mindestens ein Meter von einander getrennt sein müssen und der Aufenthalt im Freien den Tieren recht oft ermöglicht wird. Von weiterem Ausschlag für die Vorbeuge der Ferkelgrippe ist die Tatsache, daß die Säue vierzehn Tage vor dem Ferkeln in eine frische, hygienisch in jeder Hinsicht gesunde Bucht gebracht werden und die Ferkel nach dem Absetzen noch zehn Wochen in derselben Bucht verbleiben müssen, ehe sie in den Maststall kommen. Die von Kettner gedachte Wirkung des Suisans bei der Bekämpfung der Ferkelgrippe erkennt Koebe nicht an, während Hofferber einen therapeutischen Erfolg mit der Verabreichung von Vitamin A, D und Phosphorsalzen erzielen konnte.

Das Krankheitsbild der typischen, in den Lehrbüchern angegebenen Schweineseuche ist identisch mit dem der Ferkelgrippe und als Sekundärerkrankung zu werten, obwohl ein geringer Teil der Tierärzteschaft und Schweinezüchter an dem alten Begriff „Schweineseuche“ noch festhält. Platzmann bekämpft die bei Fischmehlfütterung auftretende Schweineseuche mit Grünfutter und rohen Futterrüben; ferner sah er Schweine an Knochenweiche und Schweineseuche erkranken, als sie im Stall an den mit Teer und Karbolsäure gestrichenen Wänden zu lecken Gelegenheit hatten. Drewes heilte die Schweineseuche mit dem multivalenten Schweineseuche-Vakzin „Phava“. Leue führt die Schweineseuche auf fehlerhafte Fütterung und Haltung zurück und glaubt, die veränderte Gewebsstraffheit therapeutisch durch Verabreichung von Ephedralin und Nephritin wiederherzustellen und diese Erkrankung auf diese Weise beheben zu müssen. Der bekannte Schweinezüchter Glockzin glaubt, den Husten dadurch wegzubringen, daß die Schweineställe mehrere Monate hindurch leer stehen, um auf diese Weise den krankheitsmachenden Bakterien den Nährboden zu entziehen.

Wie wir sehen, sind die Ferkelblutarmut und Ferkelgrippe ein Teil der Aufzuchtkrankheiten, die eine rentable Ferkelaufzucht ohne weiteres in Frage stellen können und daher eine frühzeitige Behandlung angeraten erscheinen lassen. Es dürfte für jeden von Interesse sein, mitzuarbeiten an diesem etwas schwierigen Problem der Aufzuchtkrankheiten im Schweinestall im Hinblick auf die Gesundung unserer Schweinezuchten und zum Segen der Landwirtschaft, die Rückschläge in der Schweinehaltung in der heute sowieso kritischen Zeit nicht gut vertragen.

Dr. med. vet. G. Fritz-Rogasen.

Geschäftliche Mitteilungen

Glühlampen mit Garantiestempel

Eine Glühlampe sieht der andern so ähnlich wie ein Ei dem andern, und da es jedem Verbraucher darauf ankommt, für sein Geld möglichst viel Licht zu erhalten, so sollte er nur solche Lampen kaufen, deren Lichtleistung bei geringem Wattverbrauch hoch ist. Dann bekommt er wirklich billiges Licht und kann sich daher zur Schonung der Augen mehr Licht leisten als bisher. Und woran erkennt man diese wirtschaftlichen Lampen? An dem Garantiestempel, den Osram-D-Lampen tragen und der die Lichtleistung in Dekalumen und den geringen Wattverbrauch nennt. Dieser Stempel stellt eine vollgültige Garantie für den Qualitätswert der Lampe dar, denn bei Osram-D-Lampen ist das Verhältnis zwischen Lichtleistung und Wattverbrauch außerordentlich günstig. Innenmattierte Osram-D-Lampen haben den Vorteil, daß sie die Blendwirkung praktisch ohne Lichtverlust verringern, eine bessere Lichtverteilung ermöglichen und das Auftreten von Lichtschlieren verhindern. Jedem Lichtverbraucher sei daher angeraten, stets innenmattierte Osram-D-Lampen mit dem Garantiestempel für den geringen Wattverbrauch zu verlangen. R. 991.

Wie vor 40 Jahren

wird auch heute noch von allen, die auf ihre Gesundheit bedacht sind, das seit 1897 bewährte Aspirin mit dem „Bayer“-Kreuz verlangt — —
Wie gut muß Aspirin sein! R. 989.

Bohème in Sicht

Die berühmten Schauspieler
Jan Kiepura und **Marta Eggerth**
in Kürze bei uns. R. 994.

Ein deutsches Volksfest in Wongrowitz

Zehnjähriges Jubiläum der Wongrowitzer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe

Es ist erfreulich, mit welcher Regsamkeit und aufrechten Lebensfreude unsere deutschen Volksgenossen auf dem flachen Lande den für sie oft schweren Daseinskampf meistern. Sie lassen sich nicht entmutigen, sondern benutzen jede Gelegenheit, ihrem an Freuden und Abwechslung so armen Leben Sinn und Inhalt zu geben.

Besonders rührig sind in dieser Beziehung die Deutschen im Kreise Wongrowitz, die mit anerkennenswerter Einigkeit zusammenstehen. Das zehnjährige Jubiläum ihrer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe war ihnen willkommener Anlaß, deutsche Geselligkeit und deutsche Verbundenheit zu pflegen. Eifrig wurde die Ortsgruppenleitung bei ihren Vorbereitungen zur Ausgestaltung des Festes unterstützt, so daß das Gelingen der Veranstaltung von vornherein gesichert war. Schon lange vor Beginn strömten am letzten Sonnabend die Gäste im Festsaal zusammen, der um 8 Uhr vollkommen überfüllt war. Fast 300 Volksgenossen waren der Einladung der Ortsgruppenleitung gefolgt.

Eingeleitet wurde die Feier durch ein Lied eines aus Verbandsmitgliedern gebildeten Doppelquartetts, die „Das Lieben bringt groß Freud“ nett zu Gehör brachten. Der Ortsgruppenvorsitzende, Herr Marx, begrüßte dann die Erschienenen und insbesondere den Verbandsvorsitzenden, Herrn Verlagsdirektor Dr. Scholz, sowie den Vertreter der Starostei, Herrn Pawlak. Nach einem zweiten Liede des Doppelquartetts, „Aennchen von Tharau“, begann der Schwank von Schwartz und Mathern: „Der Meisterboxer“. Daran, wie das Publikum mitging und immer wieder in Beifallsstürme ausbrach, konnte man erkennen, welchen Anklang die einzelnen Darsteller fanden. Ihr Spiel war aber auch flott und frisch, so daß eine schöne, abgerundete Gesamtleistung erzielt wurde. Die Darstellung einiger Rollen, wie die des Marmeladenfabrikanten, des Tobias Wipperling und der Coletta Corolani, war sogar ausgezeichnet. Es wäre wirklich zu wünschen, wenn dieses Theatervölkchen, das sich da zum erstenmal zusammenfand, aus diesem Erfolg Mut schöpfte und sich noch an anderen Theaterstücken versuchte. Nach der Theateraufführung kam der Tanz zu seinem Recht, der die deutschen Volksgenossen noch lange in gemütlichem Beisammensein vereinte. Eine gute Kapelle trug zur Erhöhung der Stimmung bei.

Das zehnjährige Stiftungsfest der Wongrowitzer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe war ein Fest echter und rechter deutscher Volksgemeinschaft, das noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer nachklingen dürfte.

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Ausgabe)

Leszno (Lissa)

k. **Am Unabhängigkeitstag,** am Donnerstag, dem 11. d. Mts., findet in der katholischen Pfarrkirche um 8½ Uhr eine hl. Messe für das Militär, um 9½ Uhr für die Schuljugend und um 10½ Uhr für die Vertreter der Behörden und die Bürgerschaft statt.

Rawicz (Rawitsch)

— **Ein Lebensmüder.** In den späten Nachmittagsstunden des Sonnabend wurde der 15jährige einzige Sohn Rudolf der Witwe Ludwig in Damme in der Scheune erhängt aufgefunden. Die Gründe für diese Verzweiflungstat sind nicht geklärt.

— **Der 11. November.** Wie wir berichteten, ist der 11. November Staatsfeiertag. Er wird in unserer Stadt am Mittwoch um 18.30 Uhr durch einen Fackelzug eingeleitet. Am Donnerstag um 10 Uhr ist in allen Kirchen Gottesdienst, um 11 Uhr auf dem Markt Rapport und Ansprache, um 11.30 Uhr Vorbeimarsch am Soldatendenkmal. Um 14.30 Uhr beginnt der „Lauf rund um Rawitsch“ um den Wanderpreis. Start und Ziel ist am Denkmal des polnischen Soldaten. Abends um 20.30 Uhr wird im Schützenhaus eine Feierstunde veranstaltet, deren Reinertrag zur Hilfe für die Kinder Arbeitsloser bestimmt ist.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Starke Fäulnis der Kartoffeln.** Verschiedene Landwirte in der hiesigen Umgegend haben an ihren Kartoffelmieten einen Fäulnisprozentsatz von 40 Prozent festgestellt. Die hiesige Kartoffelflockenfabrik arbeitet in Tag- und Nachtschichten, um dem Andrang zum Kartofeltrocknen gerecht zu werden. Da die fortschreitende Zeit noch allerhand Schäden an den Kartoffelvorräten anrichten dürte, gehen hier die Landwirte immer mehr zum Trocknen und Dämpfen derselben über.

Ostrów (Ostrowo)

8jähriger Knabe wird zum Mörder

In Neu-Stalmierzyce kam es vor einigen Tagen zwischen dem 8jährigen Sokol und dem 12jährigen Fladra zu einer Schlägerei, während der der schwächere Sokol einen Stein ergriff und damit seinem Gegner einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser besinungslos zu Boden stürzte. Als ein Arzt herbeigerufen wurde, konnte er nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Jarocin (Jarotschin)

× **Unehrlicher Dorfschulze vor Gericht.** Der frühere Schulze in Neustadt, Pawlaczyk, hatte sich in der vergangenen Woche vor dem Ostrowoer Bezirksgericht, das in Jarotschin tagte, wegen Unterschlagung von 410 Zloty zu verantworten. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er keinen Kassenschrank besitzt, sondern das Gemeindegeld im Wäscheschrank, Strohsack und Gebetbuch aufbewahrt hatte. Deshalb hatte er keinen Ueberblick über den Kassenbestand. Wegen Erkrankung zweier Kinder hätte er in letzter Zeit größere Ausgaben gehabt und sich deshalb einen größeren Betrag aus der Gemeindekasse entliehen. Pawlaczyk wurde zu 1½ Jahren Gefängnis bei 3jähriger Bewährungsfrist verurteilt. Der Gemeindevogt Zajdler aus Wilhelmswalde, der von den Verfehlungen wußte, wurde zu 2 Wochen Gefängnis mit 2jähriger Bewährungsfrist verurteilt.

× **Festgenommene Einbrecher.** Einbrecher drangen durch ein Bodenfenster in das Wohnhaus des Landwirts Sosna in Łowęcice ein. Sie bedrohten die Besitzerstochter mit einer Waffe und stahlen drei Gebett Betten. Die Polizei konnte die Täter nach kurzer Zeit ausfindig machen. Es handelt sich um die beiden Arbeiter Skrzypczak und Paluszczak aus Strzyżewko.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Ein Hundertjähriger.** Am 15. Oktober wurde der in Chlewiska, Kr. Inowrocław wohnende Jan Matuszewski hundert Jahre alt. Im Jahre 1837 in Melankowo, Kreis Culm, geboren, kam er 1877 nach Kujawien, wo er mehrere Jahre hindurch auf dem Gut in Chlewiska Kutscher war. Bei der Aufteilung dieses Gutes erwarb auch er etwas Land, auf dem er mit seiner zahlreichen Familie schwer arbeiten mußte. Trotz seines hohen Alters erfreut sich der Greis einer guten Gesundheit.

ü. **Ankauf von Remontepferden.** Der Posener Pferdezüchterverband gibt bekannt, daß die zweite Remontekommission am Dienstag, 23. November, von 10.30 Uhr ab auf dem hiesigen Viehmarktplatz Remontepferde ankaufen wird.

Kruszwica (Kruschwitz)

Getreidedieb erschossen

ü. In der Nacht zum Sonntag bemerkte der Nachtwächter Mila auf dem Gut Leszcze, wie sich einige Männer am Dach des Speichers zu schaffen machten. Als er sie aufforderte, sich zu entfernen, lief einer der Männer auf ihn zu. Mila sah sich bedroht, weshalb er nach einer Warnung einen Schuß abgab, durch den der Dieb in die Brust getroffen und getötet wurde. Die übrigen ergriffen die Flucht. Die herbeigerufene Polizei fand bei dem Toten eine mit sechs Kugeln geladene Pistole und zehn Patronen. In dem Erschossenen wurde der mehrmals vorbestrafte Kassenräuber Leon Niewiadomski aus Wygiowo, Kr. Nieszawa, erkannt.

Września (Wreschen)

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Autotaxe

In Gutowo, Kreis Wreschen, stieß der Motorradfahrer Paul Schriebe aus Sędziwo mit der Autotaxe des Józef Marcinkowski aus Wreschen zusammen, in der der Gemeindevogt und der Gemeindesekretär aus Września-Polnocna saßen. Schriebe stürzte und zog sich einen Beinbruch zu. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Das Motorrad ist vollkommen zertrümmert worden.

Wieleń (Filehne)

üg. **Ein Jahrmarkt** für Vieh, Pferde und Kleintiere findet hier am Mittwoch, 10. November, statt.

üg. **Die Stadtverwaltung** hat den Ankauf von 70 Hektar Land des ehemaligen Arndtschen Gutes für 14 000 Zł. beschlossen und die entsprechenden Schritte zur Erlangung einer Anleihe zu diesem Zweck unternommen. Ferner wurde beschlossen, im Jahre 1938 nur acht Jahrmärkte stattfinden zu lassen sowie die Organisation der Heimindustrie zu beschleunigen, da diese für die bereits sehr verarmte Bevölkerung von lebenswichtiger Bedeutung ist.

Łabiszyn (Labischin)

§ **Brückensperrung.** Die Netzebrücke bei der Gasanstalt, die in Richtung Schubin führt, wird von der Wasserbauinspektion gesperrt. Der Verkehr muß deshalb über die Neustadt erfolgen.

Großfeuer in Bielitz

Fünfstöckiges Fabrikgebäude ausgebrannt

Am Montag nachmittag brach in der Wolffschen Tuchfabrik ein Feuer aus, das die großen Anlagen des Unternehmens fast vollständig in Asche legte. Zehn Feuerwehren rückten dem Brande zu Leibe, der am Abend noch nicht gelöscht war. Innerhalb drei Stunden war das fünfstöckige Fabrikgebäude mit seinen Nebenanlagen ausgebrannt. Bisher ist ein Sachschaden von etwa drei Millionen Zloty verursacht worden. Von den 600 Arbeitern sind etwa 300 durch die Brandkatastrophe brotlos geworden.

Autodroschke fährt in einen Fluß

Auf der Strecke Borysław—Drohobycz fuhr eine Autodroschke, in der sich sieben Passagiere befanden, auf einer Brücke gegen das Geländer und stürzte in den Fluß. **Vier Passagiere wurden schwer verletzt.** Die Ursache des Unglücks soll ein Steuerdefekt gewesen sein.

Blutige Schlägerei zwischen Flößern

Warschau, 9. November. Zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen rumänischen und polnischen Flößern kam es an dem Grenzfluß Czeremosz. Beim Flößen von Holz waren ein polnischer und ein rumänischer Flößer aneinandergeraten. Hierauf entwickelte sich dann eine Schlägerei, in deren Verlauf ein rumänischer Flößer erschlagen wurde. Die rumänische Gendarmerie verhaftete die Täter.

Vom polnischen Holzmarkt

Holzmarkt in Sarne

Am Holzmarkt in Sarny ist im Zusammenhang mit der Rundholzsaison eine gewisse Belebung zu beobachten. Es wird besonders auf die feste Tendenz für Eschenklötze hingewiesen. Für weisse Sorten werden gegenwärtig Preise zwischen 80 und 85 zł je fm loco Waggon Verladestation und für bessere Eschensorten, sog. Parkesche, über 90 zł je fm gezahlt.

Die Käufe in anderen Rundhölzern sind einstweilen noch sehr beschränkt, da die Händler in Erwartung einer Preisstabilisierung mit dem Abschluss von Geschäften noch abwarten wollen.

Słonimer Holzmarkt

Der Rundholzeinkauf hat nunmehr begonnen. Zwar hatten sich die örtlichen Holzfirmen bereits in den letzten Wochen für Waldobjekte sehr interessiert, doch kam es in den meisten Fällen nicht zu grösseren Abschlüssen, weil die Holzhändler die Geschäftslage als etwas undurchsichtig und kompliziert ansehen.

Die Preise der zum Verkauf stehenden Waldbestände sind sehr hoch. Ebenso ist die Tendenz für Sleeper und Eisenbahnschwellen sehr fest. Dagegen sind die Schnittholzpreise niedrig und überdies ist der Kreis der Interessenten für dieses Sortiment sehr beschränkt. Infolgedessen halten die Holzhändler zum grossen Teil immer noch mit dem Rundholzkauf zurück. Auf einer Holzversteigerung wurde für Kiefernholz auf dem Stamm ein Preis von 27 zł loco Wald erzielt.

In letzter Zeit herrschte grosse Nachfrage nach trockenen Grubenhölzern, für welche bis zu 23 zł je fm angeboten werden.

Wilnaer Holzmarkt

Die Sägewerke im Wilnaer Bezirk besitzen nur noch geringe Rohholzbestände. Einige Sägewerke haben etwas Rundholz für evtl. spätere Bestellungen zurückgestellt, andere wiederum haben in den beiden letzten Monaten ihre Rundholzbestände durch Zukäufe aufgefüllt. Der Waldbesitz soll ebenfalls keine grösseren Rundholzbestände aus dem vorjährigen Einschlag mehr besitzen. Hier und da sind nur einige Partien schlechterer Sorten noch zu haben, die in Ermangelung anderer und technisch besserer Qualitäten von den Sägewerken zu ermässigten Preisen erworben werden. Holzkäufe aus der diesjährigen Einschlagsaison gehören noch zu den Seltenheiten. Aus altem Einschlag wurden in den letzten Tagen einige Partien verkauft.

Lemberger Holzmarkt

Am Lemberger Holzmarkt machte sich in letzter Zeit nach einem Bericht des „Przegląd Drzewny" eine Preisaufbesserung bemerkbar, was zu der Auffassung geführt hat, dass eine Besserung der Konjunktur eingetreten ist und die Einkaufstätigkeit zugenommen hat. Einige örtliche Exportfirmen erhielten Angebote aus dem Auslande für Eichenfriesen englischer und belgischer Sortierung, sowie für Eichenblockbretter (cill-oaks). Zur Ausfuhr gelangen zur Zeit lediglich Hölzer auf Grund von Kontrakten, die noch vor mehreren Monaten abgeschlossen wurden. Neue Kontrakte werden nur noch sporadisch abgeschlossen und betreffen lediglich kleinere Partien.

Am Rundholzmarkt ist im Gegensatz zu anderen Bezirken bereits eine gewisse Preisverbilligung eingetreten, wohl als erste Folge der Tatsache, dass die grösseren Firmen sich von Käufen noch zurückhalten. Am Brennholzmarkt ist dagegen eine erhebliche Preisbefestigung zu verzeichnen.

Am Markt für Weich- und Hartholz ist eine Aenderung der Lage in letzter Zeit nicht eingetreten. Infolge der warmen Witterung geht die Arbeit in den Wäldern nur langsam vor sich. Viele Waldbesitzer zögern, mit dem Einschlag schon jetzt zu beginnen. Am Markt für Eichenmaterialien tritt lediglich eine stärkere Nachfrage nach Parkettbrettchen in Erscheinung. Gesucht werden auch Rohmaterialien für Eichenfriesen, da die Nachfrage von seiten englischer Importeure etwas gestiegen ist. Auch Friesen in schweizerischen Abmessungen, 7 cm breit und 40 cm und länger, aus weicherem Material sind etwas gefragt.

Vom ostpolnischen Holzmarkt

In Ostgalizien soll eine gewisse Nachfrage aus dem Auslande festzustellen sein. Ebenso wird von mehreren grösseren Holztransaktionen berichtet. In Kiefernholz hat sich die Situation etwas belebt. Für Sägeklötze, einschl. Blöcke werden 30 bis 33 zł je fm loco Wald gezahlt.

Stark gesucht sind Eschenklötze von 30 cm Durchmesser aufwärts, I. Klasse. Für diese Ware werden gegenwärtig schon bis 100 zł und mehr je fm franco Waggon Verladestation angeboten. Nicht weniger stark werden kieferne Sleeper gesucht. Ferner wird über den Abschluss einer grösseren Transaktion in Weissbuchenklötzen in Wolhynien berichtet. Das Material ist in vollem Umfange für den Export bestimmt.

Beilegung des Streiks im Krakauer Kohlengebiet

Am Sonnabend wurden die Verhandlungen mit den streikenden Grubenarbeitern in Jaworzno beendet, die den Vertrag mit der Grubenverwaltung anerkannten. Danach wird die Arbeitszeit für die ständig unter Tage arbeitenden Grubenarbeiter vom Augenblick der Einfahrt bis zum Augenblick der Ausfahrt gerechnet. Den Grubenarbeitern werden aus dem Streik keine Nachteile entstehen. Dadurch wurde der Streik beendet, und die Grubenarbeiter verliessen das von ihnen besetzt gehaltene Grubengelände. Die Arbeit wurde am Sonnabend wieder aufgenommen.

Anleihen aus dem Umsatzfonds der Lanwirtschaftsreform "

Im „Dziennik Ustaw" vom 5. November ist eine Verordnung des Landwirtschaftsministers bezüglich Anleihegewährung aus dem Umsatzfonds der Landwirtschaftsreform erschienen. Die Verordnung sieht vor, dass Anleihen an Teilnehmer an der Bodenzusammenlegung, an Erwerber von aus Staatsland parzellierten Parzellen und an Militäransiedler vergeben werden sollen. Die Anleihen zum Erwerb des Bodens dürfen 50% des Schätzungswertes des erworbenen Bodens nicht überschreiten. Verdiente Invaliden der polnischen Armee und polnischer Freiwilligenformationen, die sich zur Arbeit in der Landwirtschaft eignen, erhalten 90% des Schätzungswertes.

Recht und Steuern

Abfindungen sind keine Schenkungen

Vor dem Obersten Gericht kam die Frage der Bemessung der Einkommensteuer für Abfindungen zur Sprache, die an entlassene Angestellte ausgezahlt werden. Der Zahler stand auf dem Standpunkt, dass die Abfindung eine Schenkung darstellt, von der laut Art. 7 des Gesetzes über die Einkommensteuer keine Steuer zu zahlen sei. Die Behörden begründeten aber die Besteuerung dieser Abfindungen damit, dass diese mit dem Dienstverhältnis des entlassenen Angestellten in Zusammenhang stehen und dass in der betreffenden Branche der Brauch solcher Abfindungszahlungen besteht. Das Oberste Verwaltungsgericht hat hierzu am 9. 12. 1936 L. 5671/34 und 5672/34 folgendes entschieden: 1. Die Tatsache selber, dass die Abfindung im Zusammenhang mit dem Arbeitsvertrag ausgezahlt wurde, stellt die Frage noch nicht klar, ob diese Abfindung den Charakter einer Schenkung oder eine Vergütung für Arbeitsleistung darstellt. 2. Eine Schenkung im Sinne des Art. 7 des Gesetzes liegt dann nicht vor, wenn die Auszahlung auf Grund irgendeiner, und sei es auch moralischen Verpflichtung erfolgte und wenn sich der Arbeitgeber einem gewissen äusseren moralischen Zwang aussetzte. In der Begründung führt das Oberste Gericht aus, dass das Bestehen eines Brauchs — eines allgemeinen oder nur in dem betreffenden Unternehmen — gewisse Abfindungen an die Angestellten ausserhalb des Vertrages zu zahlen, schon einen moralischen Zwang auf seiten des Arbeitgebers darstellt, der der Abfindung den Charakter einer Schenkung nimmt.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 9. November 1937

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	61.50 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	58.00 B
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	53.50 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	55.00 B
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.00+
Bank	Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank	Polski (100 zł) ohne Coupon	
8%	Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	23.00 G
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 8. November 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas fester, in den Privatpapieren veränderlich.

Amtliche Devisenkurse

	8. 11. Geld	8. 11 Brief	5. 11. Geld	5. 11. Brief
Amsterdam	292.88	294.32	291.73	293 17
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	90.12	90.48	89.67	90.03
Kopenhagen	118.11	118.69	117.36	117.94
London	26.44	26.58	26.28	26.42
New York (Scheck)	5.26 ¼	5.28 ¾	5.27	5.29 ½
Paris	17.85	18.25	17.71	18.11
Prag	18.47	18.57	18.46	18.56
Italien	—	—	27.73	27.93
Oslo	132.92	133.58	132,07	132.73
Stockholm	136.42	137.08	135.52	136.18
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	122.55	123.15	122.20	122.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 71.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 83.50—83.25, 4proz. Prämien-Doll.-Anleihe Serie III 39.00 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59.63—59.75—59.50—59.63, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 62.00, 4½prozent. Staatl. Innen-Anleihe 1937 56.00—56.25—55.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.00 bis 56.50—56.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 63.25—62.75—63, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 55.25

Aktien: Tendenz: ruhig. Notiert wurden: Bank Polski 106.75—106—107, Węgiel 23.25, Lilpop 51.50, Starachowice 30.75, Haberbusch 41.50.

Getreide-Märkte

Warschau, 8. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29.50—30, Sammelweizen 737 gl 29—29.50, Standardroggen I 693 gl 23.50—24, Standardhafer I 460 gl 23.25—24.25, Standardhafer II 435 gl 22.25—23.25, Braugerste 23.50 bis 24.50, Standardgerste I 21.25-21.50, Standardgerste II 20.75—21, Standardgerste III 20.25 bis 20.75, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 30—32, Blaulupinen 14 bis 14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 60 bis 61, Sommerraps 58 bis 59, Winter- und Sommerrübsen 56 bis 57, Leinsamen 90% 47—48, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 175—195, Weissklee gereinigt 97% 205—225, blauer Mohn 83—85, Weizenmehl 65% 41.50—42.50, Schrotmehl 95% 26—27, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.50—16, Roggenkleie 14.75—15.25, Gerstenkleie 14.25—14.75, Leinkuchen 22.25—23, Rapskuchen 19.50—20, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoffeln für kg% 3.25—3.30. Der Gesamtumsatz beträgt 3637 t, davon Roggen 235 t. Stimmung: ruhig.

Bromberg, 8. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 25 t zu 23, Hafer 120 t zu 21.25 zł. — Richtpreise: Roggen 23 bis 23.25, Standardweizen I 28.25—28.50, Standardweizen II 27.25 bis 27.50, Gerste 19.75 bis 20.00, Braugerste 22.50 bis 23.50, Hafer 21.25 bis 21.50, Roggenkleie 15.50 bis 16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 23.50 bis 25.50, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 48—50, Senf 35—38, pommereller Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 16—16.50, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75 bis 9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 983 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 255, Weizen 65, Hafer 115, Gerste 143, Roggenmehl 109, Weizenmehl 48, Roggenkleie 57, Weizenkleie 29, Fabrikkartoffeln 30 t.

Posen, 9. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75
Weizen	28.50—29.00
Braugerste	22.00—23.30
Mahlgerste 700—717 g/l	21.00—21.25
„ 673—678 g/l	20.00—20.50
„ 638—650 g/l	19.25—19.75
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.00—33.00
„ I. „ 65%	30.50—31.50
„ II. „ 50—65%	23.50—24.50
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	49.00—49.5
„ I. Gatt. 50%	45.00—45.50
„ Ia. „ 65%	43.00—43.50
„ II. „ 30—65%	40.00—40.50
„ IIa. „ 50—65%	35.00—35.50
„ III. „ 65—70%	32.00—32.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	57.00—59.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18
Leinkuchen	23.25—23.50
Rapskuchen	20.00—20.25
Sonnenblumenkuchen	24.25—25.00
Sojaschrot	24.00 25.00
Weizenstroh, lose	5.95—6.20
Weizenstroh, gepresst	6.45—6.70
Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Roggenstroh, gepresst	7.05—7.30
Haferstroh, lose	6.35—6.60
Haferstroh, gepresst	6.85—7.10
Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
Gerstenstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3995.8 t, davon Roggen 499, Weizen 112, Gerste 622, Hafer 50 t.

Posener Viehmarkt

vom 9. November 1937

Auftrieb: 475 Rinder, 2156 Schweine, 549 Kälber, 123 Schafe; zusammen 3303 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—72
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—64
c) ältere	48—54
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—62
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	44—48
d) mässig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastkühe	52—60
c) gut genährte	40—50
d) mässig genährte	24—34
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastfärsen	58—64
c) gut genährte	48—54
d) mässig genährte	40—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—46
b) mässig genährtes	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—88
b) Mastkälber	70—78
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	50—58

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	40—50

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	100—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	92 89
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	86—90
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	78—81
e) Sauen und späte Kastrate	76—88

Marktverlauf: ruhig.

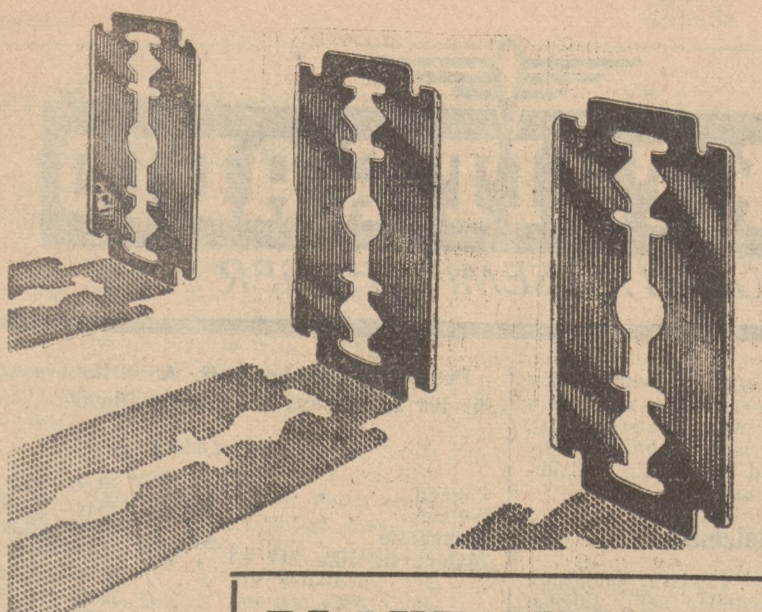
Posener Butternotierung vom 9. November 1937

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.65 zł pro kg ab Verladestation. Inlandsbutter: I. Qualität 3.30, II. Qualität 3.10 zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreis: I. Qualität 3.60—3.80 zł pro kg ab Verladestation.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

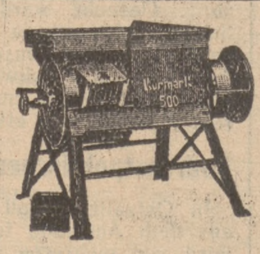


GROSSE PACKUNG 3⁵⁰
KLEINE PACKUNG 1⁷⁵

BLAUE GILLETTE
MIT AUSSCHNITT
RASIEREN AM BESTEN
WEIL IHRE SCHNEIDEN
- hart sind
- schärfer sind
- länger halten

GILLETTE-KLINGEN MIT DEM AUSSCHNITT PASSEN ZU JEDEM RASIER-APPARAT

Meine Praxis
befindet sich jetzt
Rzeczypospolitej 2 I
Otto Lüneburg
Dentist
Poznań Tel. 24-65



„Kurmark"
die neue
Maiskolben-
Getreide-und
Oelkuchen-
Schrotmühle
Die Mühle der vielseitigen Verwendbarkeit!
Eine Umwälzung im Schrotmühlenbau!
Höchste Auszeichnung des Reichsnährstandes:
„Silberne Preismünze"
Alleinvertreter für Polen und Freistaat Danzig:
HUGO CHODAN, Poznań
ul. Fredry 2. Telefon 5045.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
— Poznań —
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275

Erbedont
MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA
R. Barcikowski S. A. Poznań

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

„Occasion"
Kaufe goldene, silberne Schmucksachen, Bestecke.
Aleje Marcinkowskiego 23.

TAPETEN
Wachstuche
Linoleum-
teppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06



Täglich stellt das Leben Fragen, über die der denkende Mensch Bescheid wissen will. Er ist stets gerüstet, wenn er den „Neuen Brockhaus" besitzt, das neuartige

BROCKHAUS-ALLBUCH

4 Bände und 1 Atlas. Das Nachschlagewerk auf neuester Grundlage über das Wissen der Welt, die Erfahrung des Lebens, zugleich ein zuverlässiger Führer durch die deutsche Sprache. 170000 Stichwörter, 10000 Bilder!

NUR BIS 31. XII. 1937

gilt der ermäßigte Vorbestellpreis: jeder Textband in Ganzleinen nur 10 Mark, Atlasband 18 Mark.
Günstige Raten. Probeheft kostenlos

F.A. BROCKHAUS, LEIPZIG

Verlangen Sie unverbindlich das Probeheft von
Kosmos-Buchhandlung
Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25
Tel. 65-89 P. K. O. 207915.

Mosel- u. Rhein-WEINE



M. ROTNICKI POZNAŃ
ul. Fr. Ratajczaka 36
Tel.: 23-48 u. 23-13

„MASCOTTE"
Poznań, św. Marcin 28.
Neue modernste Wollen
Grösste Auswahl — Billigste Preise
Moderne Zeichnungen
Geschmackvolle Handarbeiten
Stick- und Kurzwaren.

Echte
Perser-Teppiche
kaufe nur von Privat. Offert. unt. 2960 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Ratten
Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. vernichtet radikal.
A. Sprenger,
Poznań, Kanałowa 18.

Für unser
Hotel,
das ab 1. 1. 38 endgültig zur Verpachtung kommt, tüchtiger und kautionsfähiger
Pächter
gesucht. Bewerbungen sind Lichtbild, ausführlicher Lebenslauf, Zeugnisabschriften bezw. Referenzen beizufügen.
Korn- und Kaufhaus Sp. z o. odp.
Tel. 4 **Janowiec** Tel. 4

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Hufeisen
Fabrikat Bismarckhütte,
Hufnägel
liefert, wie bekannt, sehr günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Herrenwäsche



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette. Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Billig u. gut
machen Sie Ihre Einkäufe i. d. Firma
Standar
St. Rynek 54
(Eckhaus Świętosławska)
Damenwäsche aller Art
Strümpfe u. Socken
Kinderwäsche
Herrenartikel
Warme Unterwäsche in großer Auswahl!

Gut erhalt., eiserner
Geldschrank
ist sofort zu verkaufen. Gefl. Offert. unter 2966 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Neuheiten!
Knöpfe, Klammern, Broschen, Gürtel, Armbänder, Halsketten, sowie alle Schneiderzutaten am billigsten
Andrzejewski
Szkolna 13.

Neu! **Neu!**
Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel,
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.



Sweater — Pullover!
Trikotagen — Wäsche
Strümpfe — Socken
Schals — Gamaschen
seidene Blusen
Krawatten — Pyjamas
Spezialitäten:
Lederhandschuhe
Große Auswahl!
Niedrige Preise!
W. Trojanowski,
św. Marcin 18
Tel. 56-57.

Stroh- und Heu-Drahtballen-Presse
Fabrikat Schulz-Magdeburg, fast neu, verkaufe billig. Anfr. unter 2983 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Dampfdreschmaschinen
60 Zoll, deutsches Fabrikat, in sehr gutem Zustand, verkaufe billig gegen bar. Anfr. u. 2982 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt
Piotrowski,
Szkolna 9.

Damenhüte
letzte Neuheiten empfiehlt **„Ophelia"** Fredry.

Kaufgesuche

Suche gebrauchten, altmodischen
Lehnsessel
in Poznań zu kaufen. Angebote unter 2986 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Nähmaschine
„Stoewer", sehr gut erhalten. Off. unter 2972 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.



Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10,
(Świętosławska).

Gasbratofen
(Gaggenau)
Photoapparat
(Liebhaberausstattung)
gute Spielsachen verkauft
Pierackiego 18, Wohn. 5.

Gebrauchte
Drehbank
gut erhalten, 180 bis 2,50 m lang, mit Preisangabe sucht zu kaufen.
M. Dombrowski
Chodzież, św. Barbary 33

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 2979 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

5-Zimmerwohnung
Dąbrowskiego 69.

Automobile

Klein-Auto
in gebrauchtem, gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis, Marke und gefahrener Kilometerzahl sind an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3 zu richten unter 2985.

Tausch

Wer tauscht oder zahlt in Deutschland prima
Landwirtschaft
19 ha, Obstallee u. Schroterei. Offert. unter 2969 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Maschinenschlosser
perfekt i. Eisendrehen, autogenischen und elektrischen Schweißen, bewandert in sämtlichen vorkommenden Arbeiten, Besitzer eines Autoführerscheines, sucht Dauerstellung. Offerten unter Nr. 132 an „Venar", Poznań, św. Józefa 2.

Aeltere
arbeitsame
Frau sucht Arbeit in frauenlosem Haushalt. Offerten unter 2970 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirtstochter,
die schon in Stellung war u. alle Kenntnisse zum Führen eines Haushalts besitzt, sucht von sofort oder 15. 11. 37 Stellung; am liebsten Posen. Frdl. Angeb. unt. 2977 an die Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Gärtner
mittl. Alter, verh., sicher in seinem Beruf, sucht dauernde Stellung. Gefl. Offert. unt. 2981 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Jüngerer
Buchhalter
militärfrei, 7. Berufsj., sucht Stellung von sofort oder später. Angebote unter 2965 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Geigenlehrer
für 14jährigen Knaben (Anfänger), im Zentrum Poznań oder Nähe des Schillergymnasiums gesucht. Gefl. Angebote u. 2984 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3 erbeten.

Ehrl., fleißiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für kl. Stadthaushalt nach Posen gesucht. Angebote unter 2988 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Unterricht

Studentin - Polin
wünscht mit einem Deutschen gegenseitige Konversation. Offert. unt. 2978 an die Gesch. dies. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Teppiche
Kelims repariert
Tabernacki, Poznań
Kreta 24 Tel. 23-56.
Werkstatt besteht schon über 10 Jahre.
Außerhalb werden die an Ort u. Stelle ausgebessert.

Massagen!
Aerztlich geprüfte Krankenschwester übernimmt medizinische, kosmetische Massagen. Beinverschönerungs-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundliche Meldungen von 12—5 Uhr.
Przecznica 6, W. 9.

Kino

KINO SFINKS
„Mein Augenstern"
mit **Shirley Temple.**

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage, ein großer Musikfilm,
„Die vergessene Symphonie"
mit Jean Hersholt, Don Ameche.
Beginn: 5, 7, 9 Uhr.



Heirat

Landwirt
Ende 20er, große, stattliche Erscheinung, evangelisch, Besitzer einer 300 Morgen großen Landwirtschaft, gute Existenz, Nähe Posens, wünscht gesunde, intelligente Landwirtstochter mit angenehmem Äußeren u. entsprechendem Vermögen zwecks Heirat kennenzulernen. Diskret. Ehrensache. Genaue Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter 2963 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.